

Eröffnung Bilster Berg Drive Resort

von Andre Strucken

Bilster Berg Drive Resort, ein Name der immer öfter - und das zu Recht - in einem Atemzug mit der legendären Nürburgring Nordschleife erwähnt wird. Aber fangen wir vorne an: Im Sommer 1970 begannen auf dem landschaftlich, sehr schön in der Nähe von Bad Driburg gelegenen Waldgebiet, das bis dahin der Holzhausener Adelsfamilie von der Borch gehörte, die Bauarbeiten zur Errichtung eines britischen Munitionsdepots. Es entstanden über 40 Gebäude zur Lagerung von konventioneller Munition, Lance-Raketenteilen, Minen und Granaten. 1974 wurde es als das Modernste seiner Art in Westeuropa eröffnet. Fortan dröhnten im Umfeld schwere LKWs zu allen Tageszeiten und selbst zu nachtschlafender Stunde flogen dort Transporthubschrauber stundenlang. Besonders der Falkland-Krieg 1982 und der erste Irak-Krieg 1990/91 stellte die Bevölkerung auf eine harte Geduldsprobe. 1993 wurde das Depot aufgegeben und das Gelände an den früheren Eigentümer zurückgegeben. In der Folgezeit gab es immer wieder Ideen und Konzepte zur weiteren Nutzung, die aber meist an der Finanzierung scheiterten. Kurze Zeit wurde das Gelände als Bauschuttdeponie genutzt, aber meistens lag das ehemalige Munitionsdepot brach.

Eine Radtour im Jahre 2005 läutete dann die Wende ein: Marcus Graf von Oeynhausen, der schon seit Jahren im Gotcha Historic Racing Team einen Jaguar E erfolgreich fährt, und Johann Friedrich Freiherr von der Borch besichtigten das verlassene Gelände. Der Graf erkannte sofort das Potenzial und so war die Idee einer Strecke geboren. Ein Jahr später konnte er auch den Aachener Rennstreckenplaner Hermann Tilke, der anfangs äußerst skeptisch war, von seiner Idee überzeugen und begeistern. Zum 225. Jubiläum des Gräflichen Parks 2007 konnte bereits das Projekt anlässlich der Feierlichkeiten präsentiert werden und 2009 sicherte der zweifache Rallye-Weltmeister Walter Röhrl seine Unterstützung zu.



Um die Umwelt und die Bevölkerung nicht wieder so sehr zu strapazieren wie in den zwanzig Betriebsjahren des Munitionsdepots, wurde ein ausgefeiltes Programm zum Umwelt- und Lärmschutz erarbeitet. So wurde eine kleine 20-köpfige Herde von Galloway-Rindern auf einer extra angelegten 46 Hektar großen





Magerrasenwiese angesiedelt. Ein „Insektenhotel“ wurde angelegt und auch diverse Nager, Fledermäuse und Vögel, die auf der Roten Liste stehen, dürfen sich auf dem Gelände wohl fühlen. Zum Lärmschutz wurde ein ausgeklügeltes Monitoring-System geplant und installiert, das es sogar ermöglicht, einzelne zu laute Fahrzeuge zu identifizieren und von der Strecke zu nehmen, damit die Lärmbelastung für die Bevölkerung nicht zu groß wird. Trotzdem bildete sich rasch nach Bekanntwerden des Vorhabens eine Bürgerinitiative, die mit allen Mitteln versuchte, den Betrieb der Strecke zu verhindern. Darauf möchte ich hier nicht näher eingehen, denn die genannten Gründe waren einfach nur hanebüchen. Sie sorgten aber für eine deutliche Verschiebung des geplanten Inbetriebnahmetermins. Bereits bei meinem ersten Besuch auf der Baustelle war zu erahnen, wie spektakulär die geplante Streckenführung ist. Sie war zwar zunächst nur durch gelbe in den Boden gerammte Pflöcke, die die Mittellinie der Fahrbahn markierten, zu erkennen. Aber was ich dort

sah, war sehr vielversprechend. Dieser erste Eindruck bestätigte sich auch bei den folgenden Besuchen, als die Strecke immer mehr Form annahm, bis zu deren Fertigstellung. Das Streckenlayout ist wirklich atemberaubend. Zwar nicht so lang wie die legendäre Nordschleife, aber mit vielen interessanten Kurvenfolgen und Bergauf- und Bergab-Passagen versehen, ist hier wirklich ein Vergleich mit der Eifelrennstrecke angebracht. Der spektakulärste Streckenabschnitt ist die „Mausefalle“: Eine Kurve mit einem Gefälle von 26 %, die dann nach erfolgter Kompression in eine starke Steigung mündet. Vorteilhaft ist auch, dass es ein oberes und unteres Fahrerlager mit zwei Boxengassen gibt, so dass je nach Bedarf zwei unterschiedliche Kundenveranstaltungen stattfinden können.

Mitte April war es dann endlich soweit: Der Betrieb der ausschließlich von privaten Investoren finanzierten Strecke konnte aufgenommen werden. Die 34 Millionen Euro waren im Vergleich zu dem, was am Nürburgring mit der zehnfachen Summe angestellt





wurde, ein gutes Beispiel dafür, dass es auch besser geht. Am ersten Juni-Wochenende erfolgte dann die feierliche Eröffnung. Am Samstag war die Strecke nur für geladene Gäste und Pressevertreter geöffnet. Am frühen Morgen füllte sich die Start- und Zielgerade allmählich mit vielen aktuellen Sportwagen und Oldtimern, ausnahmslos Fahrzeuge der an der Finanzierung beteiligten Gesellschafter. Diese kamen als erste in den Genuss, einige schnelle Runden zu drehen. Vorher gab es interessante Interviewrunden, die sehr unterhaltsam von der Gräfin Dönhoff moderiert wurden. Hier kamen

Marcus Graf von Oeynhausen, Hermann Tilke und der Bürgermeister von Bad Driburg zu Wort und gaben einen umfangreichen Rückblick auf die schwierige Zeit bis zur Inbetriebnahme und berichteten von den schon beobachteten positiven Impulsen für die gesamte Region um den Bilster Berg. Nach der offiziellen feierlichen Übergabe, mit Einholen der britischen Flagge durch eine Abordnung der dort früher stationierten Soldaten und Hissen der Bilster Berg-Fahne und anschließender Segnung der Strecke wurde diese dann seiner geplanten Nutzung übergeben.





Es wurde ein quer über die Strecke gespanntes Band durchschnitten und dann hieß es „Strecke frei“ für die ersten fünf zu fahrenden Runden der Gesellschafter. Im Anschluss daran wurde ein spannendes Feld von historischen Tourenwagen- und GT-Fahrzeugen auf die Strecke gelassen und im Anschluss waren moderne Sportwagen und Rennfahrzeuge, darunter auch einige GT 3-Boliden, an der Reihe. Zum Abschluss wurden einige schnelle „Renttaxi-Runden“ gedreht, bevor wieder Ruhe am Bilster Berg einkehrte.

Am Sonntag gab es einen „Tag der offenen Tür“, so dass sich jedermann von den Qualitäten des Bilster Berg Drive Resort überzeugen konnte. Die Strecke war

aufgrund des erwarteten Andrangs von ca. 30.000 Besuchern für Fahrzeuge gesperrt, so dass sie jeder Interessierte auf „Schusters Rappen“ erkunden konnte. Für die Anreise der begeisterten Besucher wurden mehrere Shuttlebus-Verbindungen eingerichtet, so dass auch im weiteren Umfeld ein Verkehrschaos ausblieb.

Bleibt zu hoffen, dass in Zukunft ein reibungsloser Betrieb möglich ist. So ganz selbstverständlich ist das leider nicht, denn die Natur- und Umweltschützer sind in diesem Fall leider sehr hartnäckig.

